

Der Himmel über Hagen

Wehringhausen. Um uns herum ist es fast schwarz. Bernd Rafflenbeul bedient ein Schaltpult, und die Kuppel öffnet sich einen Spalt. Spalt? Na ja, einen Meter breit ist die Öffnung schon, die einen freien Blick in den Hagener Himmel gewährt. Die Volkssternwarte am Eugen-Richter-Turm, sie wird jährlich von 6000 Besuchern angesteuert.

Heute wage ich einen Blick in den Himmel. Nein, nicht auf die Sterne, sondern auf die Sonne, denn es ist gerade mal 16 Uhr, und der Lorenz knallt heftig von oben.

Den Stolz der Sternwarte - das neue Teleskop - kann ich nicht ausprobieren. Schade. "Wir führen selbst noch Tests und Messungen durch", entschuldigt sich Bernd Rafflenbeul, Geschäftsführer der Volkssternwarte. "Aber bis zu unserer 50-Jahr-Feier im Oktober ist das Teleskop fertig eingerichtet, und jeder Besucher kann durchschauen."

Am 9. November feiert die Sternwarte am Eugen-Richter-Turm ihren 50. Geburtstag, schon im Oktober ("Vielleicht haben wir da mit dem Wetter noch ein bisschen Glück") wird das Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür gefeiert. Bis dahin können Gäste den 35 000 Euro teuren Hypergraphen von außen bewundern. "Durch den großen Spiegel sind auch lichtschwache Objekte gut zu erkennen", schwärmt Rafflenbeul. Das 350 Kilo schwere Super-Teleskop aus Aschaffenburg vergrößert bis zu 500fach.

Aber die Beobachtungskuppel im zweiten Stock des Sternwarten-Neubaus, sie ist nur eine Station auf unserer Besichtigungstour. Treppe runter, rechts rein in den Computerraum. "Was das Teleskop oben sieht, kann hier unten ausgewertet werden."

Wir betreten den Altbau, inspizieren den Vortragssaal mit bis zu 60 Plätzen. "Schulklassen und diverse Gruppen kommen zu uns", erläutert Rafflenbeul. "Vom Erstklässler bis zum Rentner - der Himmel ist für jeden interessant."

Wir blicken auf kleine Monitore. "Hier wird das Wetter aufgezeichnet. Windstärke, Regenmenge . . ."

Auf der Terrasse des Altbaus schmilzt beinahe die Dachpappe. "Unsere zwei älteren Teleskope. Aber die Vergrößern auch bis zu 300 fach."

Ein kleiner Kasten mit Holz-Jalousien. Nein, ein Vogelhäuschen wohl kaum. "Was ist da drin?" Neugier macht sich bei mir breit. Sternenfreund Rafflenbeul lächelt, öffnet die Türen. "Ein Trocken- und ein Feuchtthermometer, eben eine Wetterstation." Der großgewachsene Mann, er lässt seinen Blick schweifen - ins Grüne, dann gen Himmel. "Ja, das ist hier eben ein Fleckchen für Wetterfrösche und Sternengucker gleichermaßen."

Wir haben wieder festen Boden unter den Füßen, verlassen die Sternwarte und gehen die paar Meter zum Eugen-Richter-Turm. "Von der Turmtür haben wir Mitglieder der Sternwarte auch einen Schlüssel. Wir führen Besucher nämlich auch auf den Turm hinauf. Von dort hat man eine traumhafte Aussicht." Bis man die allerdings genießen kann, muss man erstmal jede Menge Stufen hoch. "Bei der Hitze?", stöhne ich. "Das nächste Mal, okay?"

Alles übers Wetter: Am Eugen-Richter-Turm werden die zentralen Daten für Hagen erfasst. Gemacht wird das Wetter in dieser Kiste allerdings nicht.

Von Yvonne Hinz